

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Hin- nahmehenden und allen Annoncen-Ex- positionen angenommen. Reclamen im reactionellen Theile pro Seite 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 6 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Gendel in Halle.

Fünftehnter Jahrgang.

Nr. 168.

Halle a. d. Saale, Freitag den 22. Juli

1881.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate August und September werden von allen Reichs-Postanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen. Die Expedition.

Die Landtagswahlen in den Königreichen Baiern und Sachsen.

Ein tröstlicher Beweis dafür, daß sich trotz alledem und alledem das deutsche Reich immer tiefer einwurzelt, ist das ganz überwiegende Interesse, welches sich in allen deutschen Staaten an die Reichstagswahlen knüpft. Sie in der That verfahren fast die ganze Theilnahme, welche unser Volk an parlamentarischen Dingen nimmt: die Landtagswahlen betrachtet man fast nur noch aus dem Gesichtspunkte, aus welchem man früher etwa die Stadtverordnetenwahlen in den Hauptstädten der Einzelstaaten zu betrachten pflegte; es sind wichtige Vorgänge für einen — größeren oder kleineren — Theil von Deutschland, niemals für das ganze Reich, und selbst für diejenigen Theile der Bevölkerung, auf welche sie sich unmittelbar beziehen, treten sie vor den Wahlen zum Reichstage in den Hintergrund. Das trifft sogar auf die Landtagswahlen in Preußen zu, die doch mittelbar immerhin auf die deutschen Angelegenheiten einen gewichtigen Einfluß haben; vielmehr aber noch selbstverständlich auf die Particularwahlen in den deutschen Mittel- und Kleinstaaten.

In zweien von ihnen, und zwar in den beiden Königreichen, die nächst Preußen die bedeutendsten Stellen in der Bundesverfassung des deutschen Reichs einnehmen, haben solche Wahlen jüngst stattgefunden; die geringe Theilnahme, die man ihnen spendete, bezog sich außerhalb Baierns und Sachsens fast nur auf ihren symptomatischen Charakter als Vorboten der Reichstagswahlen. Ganz auffallend ist dieser Charakter allerdings nicht; die Beschaffenheit der Wahlsysteme im Reich und in den Particularstaaten läßt keine ganz glatte Parallele zu. Immerhin ist es bemerkenswerth, daß in Baiern und in Sachsen das Jüngling der Wäge sich der liberalen Sache abgewandt gezeigt hat: nicht so stark, daß man daraus trübselige Folgerungen ziehen möchte, aber stark genug, um ein warnendes Signal zu geben.

In Sachsen, wo es sich um partielle Wahlen handelte, haben die liberalen Parteien einen Sieg an die Socialdemokraten, vier Siege an die Conservativen verloren. Die Schuld an diesem Wahlsiege trägt in erster Reihe die auch nach unserer Ansicht überflüssige und mit durchschlagenden Gründen wohl gerechtfertigte noch zu rechtfertigende Verpöschung des kleinen Wählerzugeslandes über Leipzig. Die vier conservativen Siege deuten auf einen gewissen Umschwung der Gemüther hin; immerhin darf derselbe weder nach seiner praktischen, noch nach seiner symptomatischen Wirkung überschätzt werden. Nach seiner praktischen Wirkung nicht, denn dieser conservativen Zuwachs verändert das Gesamtbild des dreierlei Landtags in keiner irgend nennenswerthen Weise; nach seiner symptomatischen Wirkung nicht, denn die Wahlbetheiligung war wegen des Censusystems so gering, daß sie nur einen äußerst ungenügenden Rückschluß auf den Ausfall der sächsischen Reichstagswahl gestattet.

Anderer und leider viel schlimmer liegt die Sache in Baiern.

Hier haben die Ultramontanen einen verhältnismäßig starken Wahlsieg davongetragen. Da nur erst die Vorwahlen vorgenommen sind, läßt er sich noch nicht ganz genau bestimmen, doch ist kein Zweifel daran gefaßt, daß die ultramontane Kammermehrheit etwa zwanzig Stimmen zählen wird. Das ist erfreulicher Weise noch keine Zweidrittelmehrheit, die nach der bayerischen Verfassung für viele wichtige Entscheidungen notwendig ist, aber immerhin für die nationale Entwicklung wiegt die Thatsache schwer genug, daß im Landtage des zweitgrößten Staates im deutschen Reich hinfür Ultramontane das Heft in der Hand haben werden. Die Ursachen dieser liberalen Niederlage sind bei dem sehr zerfahrenen Parteiwesen in Baiern außerhalb der blau-weißen Grenzspalte schwer zu erkennen; doch ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß auch in diesem Uebel ein Heil des Guten mochten wird. Wenn die Spaltung innerhalb der liberalen Parteien den ultramontanen Erfolg ermöglicht, wenn nicht herbeigeführt hat, so wird die nicht minder große, vermuthlich sogar noch weit größere Zerlegung der ultramontanen Reihen die gründliche Ausbeutung der politischen Lage durch die neue Kammermehrheit hindern.

Politische Uebersicht.

Der bisherige italienische Consul in Tunis, Maccio, welcher sich jetzt nach kurzem Aufenthalt in Rom nach seiner Vaterstadt Bischofa begeben, wird schwerlich wieder nach dem heißen Boden von Tunis zurückkehren. Die Verhältnisse in Tunisien sind jetzt in der That denkbar ungünstig. Die aufständische Bewegung im Sidonais greift mehr und mehr um sich und die französische Regierung stellt nur große Vernichtungspläne auf und leidet thatsächlich nichts, was reich und energisch zur Unterdrückung des Aufstandes führen könnte. — Der Opposition in der französischen Deputirtenkammer ist natürlich derlei eine erwünschte Handhabe; die Regierung angzugreifen und Albert Großes Verwaltung auf's schärfste zu tabeln, wie dies in der Unterhausungung vom 19. letzten des Deputirten Dubouché und Janvier de la Motte geschah.

Die Durchberathung der irischen Landbill im englischen Unterhause geht nun mit ziemlich gleichmäßigen Schritten ihrem Ende entgegen. In der Sitzung von Dienstag Nacht ist man bis zur Annahme des Artikels 50 gelangt.

In der russischen Presse hat die Ernennung des Grafen Haffelbutz zum Staatssecretär des auswärtigen Amtes viel unruhigen Staub aufgewirbelt. Man gefaßt sich hier darin, diese Ernennung zu einer abentheuerlichen Bedeutung aufzubauen und betrachtet sie als einen Wendepunkt der internationalen Politik. Man höre nur folgende Auslassungen des „Golos“:

„Fürst Bismarck, dem Graf Haffelbutz Alles verdankt“, wird von demselben nicht zu schätzen sein, daß er Politik auf eigene Hand betreiben, vielleicht gar seinen Intentionen Opposition machen werde. Die europäische Diplomatie müßte dies wohl beherzigen und daher auf ihrer Hut sein. „Es ist mehr als wahrscheinlich, daß in aller nächster Zeit die internationale Politik eine Wendung nimmt, wozu der energische Impuls von dem Berliner Cabinet ausgeht. Man muß sich auf den Versuch neuer positiver Combinationen, auf unerwartete Veränderungen in der auswärtigen Politik einiger Mächte und auf manche andere politische Ueberziehungen gefaßt machen. Ein besonders scharfes Auge muß man auf die Beziehungen haben, die sich zwischen Deutsch-

land und Frankreich herausbilden können. So sonderbar und fast unnatürlich auch ein Bund zwischen diesen Mächten scheinen mag, so ist doch der Boden dafür in bedeutendem Maße vorbereitet. Graf Haffelbutz, gegen der Directe des keineswegs, wird Alles thun, um ein Bündnis Frankreichs mit einer anderen Macht zu verhindern, das diesem doch weit nützlicher sein könnte. Aber nicht nur in Paris, seit Fürst Bismarck seine Gehel an; in allen politischen Centren des Westens befindet eine geleitete Thätigkeit hinter den Kulissen. Den Männern, welchen die Leitung der äußeren Angelegenheiten anvertraut ist, sei es schließlich, wird schonen Kluge die Symptome dieser geheimen Arbeit zu überwachen und zu verfolgen, sich vorzusehen, daß sie nicht wiederum, wie in früheren Jahren, unwillkürlich zu Vertheilungen für die Bilanz und Hintergedanken des Fürsten Bismarck werden.

Der griechische Gesandte Curbioyris hat an die Pforte das dringende Ersuchen um provisorische Aufhebung des türkischen Zollcordons gerichtet, welcher alle Erzeugnisse der auf türkischem Territorium gegenüber Atrra gelegenen Besitzungen der Bewohner Atrra belastet. Wie es heißt, hätten die Pfortschaffer das Gesuch des griechischen Gesandten unterstützt und hätte der türkische Minister des Auswärtigen, Afim Pascha, erklärt, zunächst Bericht über die thatsächlichen Verhältnisse einziehen zu wollen. — Nach einer Depesche des „W. Fimtbl.“ hätte Abdul Hamid die Todesstrafe Widbat Paschas in lebenslängliche Verbannung nach Taif bei Mekka verwandelt.

Deutsches Reich.

(Berlin, 21. Juli. (Officiös.) Es ist bereits anderweit bekannt geworden, daß die Reichsregierung die Absicht hat, dem Reichstage den Entwurf eines Unfallversicherungsgesetzes es wieder vorzulegen. Als dringend wünschenswerth erweist es sich aber, dem Reichstage gleichzeitig ein ausgiebigeres statistisches Material für die Berechnung der Prämien zur Verfügung zu stellen. Zur Beschaffung derselben ist von sachverständiger Seite neben anderen gleichzeitigen vorzunehmenden Ermittlungen eine Unfallstatistik ad hoc vorzulegen, welche in den unter dem § 1 des Segenentwurfs fallenden Betrieben für einen vorher zu bestimmenden Zeitraum von den Betriebsunternehmern selbst auszufüllen sein würde. Mit Rücksicht auf die vor der Abgrenzung des Segenentwurfs zu bewerkende Vorbereitung des Materials werden diese Erhebungen nicht über den Monat November hinaus erstreckt werden können. Der Reichsanwalt hat nun, wie ich höre, die Mittheilung der Bundesregierungen in Anspruch genommen, um durch die zuständigen Behörden jeden Unternehmern eines unter den § 1 des Segenentwurfs fallenden Betriebes für die Erhebung angelegte Formulare mit dem dringenden Ersuchen zu geben zu lassen, dieselben innerhalb der ersten Woche des Monats December zur Abholung bereit zu halten. Um das Interesse der Uebernehmer an der auszuführenden Statistik und ihre Bereitwilligkeit zur Mitwirkung bei derselben zu fördern, sind in jüngster Zeit die Handels- und Gewerbetammern, sowie die vorhandenen industriellen Verbände und Vereine unter Mittheilung eines Exemplars der Formulare ersucht worden, in diesem Sinne auf ihre Mitglieder einzuwirken. Das Formular v. betriff eine Nachweisung der während der Zeit vom 1. August bis 30. November d. J. bei den Betrieben eingetretenen Unfälle und umfasst in den einzelnen Rubriken: die Zahl der beschäftigten, die Zahl der in Folge Unfalls verstorbenen, die Zahl der Zimmer betreten darf, er hat Ihnen Alles vermahnt, — ach, einen solchen Welter bestimme ich niemals wieder.“

Siegfriede nahm mechanisch den Schlüssel, sie war wie betäubt, wie in einem quälenden Traume befangen. „Dante! Robert tot? — Das treueste, edelste Herz, der Freund ihrer Jugend, dahin auf immer?“

„Es kann ja nicht sein!“ murmelte sie.

„Das sagten wir auch, mein Mann und ich. Solch ein Lieber, selbenguter Herr, zu bescheiden, obgleich er doch alles haare bezog. Was wir weinen um ihn noch immer.“

„Aber wollen Sie nicht hineingehen?“ rief sie hinzu.

„Das Zimmer ist ganz so, wie es zu Zeiten des vortheillichen Herrn war.“

Siegfriede lachte sich gemaltfam zu fassen. „Woran litt er denn?“ fragte sie, noch immer unter dem Eindruck des ersten Erschreckens. „War es eine plötzliche Krankheit, die ihn befiel?“

„Das glaube ich kaum, Madame. Und ich denke sogar, der Art wußte es selbst nicht ganz genau. Herr Norbheim sah nie mehr so recht wohl aus, er wurde immer schwächer und schwächer, aber seit dem letzten Frühling begann der eigentliche Verfall, er schwand so hin, wie ein Licht verlöscht, im Bette gelegen hat er nur wenige Tage.“

Siegfriede öffnete mit bebender Hand die Thür. „Hinterließ denn der Verstorbene für mich keinen Brief, gute Frau?“ fragte sie halb laut.

„Einen Brief? Nein. Aber da fällt mirs wieder ein, er bat mich, nach seinem Tode eine Daarlose abzugeben und Ihnen dieselbe zu geben. Gleich will ich sie holen.“

Siegfriede ging, mit widerstrebender Hand die Thür zurückschließend, in das Zimmer, aber schon beim ersten Schritt erkannte sie, daß für diese Stunde ihre Kräfte nicht ausreichen. Bitterlich weinend, das Gesicht mit dem Taschentuch bedeckend, sank sie auf den nächsten Stuhl. Alle die theuren alten Gegenstände, jedes einzelne Stück sah sie an mit den Augen ihrer Jugend, jener langstehendenwundenen Zeit, in der Norbheim dem verlassensten Kinde ein Freund und Beschützer war, der einzige, welcher ihr Eltern und Geschwister ersetzte, ihre Welt, ihr Trost und ihre Zukunft. Er hatte die Einrichtung seiner Zimmer besonders geliebt,

Die achte Todsfünde.

Roman von W. Söffer. (Fortsetzung.)

Von Havre reisten die jungen Leute nach Paris, nur halb zum Vergnügen, wie Leo sagte, halb auch aus Geschäftsrücksichten, — dann von der französischen Hauptstadt nach Köln, um dort zunächst Antel Robert wieder zu sehen.

Jetzt war man im December; deutscher Nordost brauste durch die Straßen und deutscher Schnee knisterte unter den Füßen der Wanderer. Welch süßen, unüberstößlichen Reiz befiel doch das Vaterland, selbst der schönsten, aber fremden Landschaft gegenüber!

Siegfriede glaubte nie so glücklich gewesen zu sein, als eben heute. „Wie ich mich auf die Ueberraschung freue!“ konnte sie lächelnd sagen. „Es ist gut, daß Antel Robert nicht mehr, ich stehe ganz plötzlich vor ihm, ganz unerwartet, — welche Freude! In einer Stunde kommt Du mir nach, nicht wahr Leo? Und was etwa noch Unausgesprochenes zwischen Euch beiden lag, das soll vergessen sein! — Ich möchte so unendlich gern dem alten Antel vergelten, ihn einmal den Lohn aller former Liebe und Treue sühnlich ernden lassen!“

Leo freudete ärtlich ihr erregtes Gesicht. „Du Arge“, sagte er. „Deine Bitten könnten wohl Steine erweichen, daß sie lebendig würden und hingängen, um zu thun, was Du wünschst.“ — Aber eine Bewegung helle ich Dir, Schatz! Mehr als höchstens den Bewillkommungsguß giebt Du ihm nicht!“

„Zwei!“ lachte sie. „Einen vor Deinen eiferfüchtigen Augen, wenn wir Abschied nehmen. Und nun giebt mir die Wappe mit den Anstichten von Rio, es ist zwei Uhr, ich muß mich beeilen. Etwas nach drei Uhr geht er wieder zum Comptoir.“

Das Geschenk, eine Arbeit von Siegfrieds eigener kunstfertiger Hand, wurde hervorgeholt und die junge Frau machte sich auf den Weg zu jenem wohlbekannten Hause in

der Vorstadt, wo unter wildem Wein und Kletterrosen die Fenster lagen, hinter denen der Freund ihrer Kindheit lebte. Zu Weihnacht mußte er sie in der Heimath besuchen, mußte wenigstens in das Geschäft wieder eintreten, hier in Deutschland ließ sich das Leben ohne ihn nicht denken.

Dort war die Straße und hundert Schritte weiter auch das Haus. Sonderbar! alle Fenster verhäult, — Antel Robert wird doch nicht krank sein?

Die junge Frau befragte ihre Schritte. Ob es nicht besser gemein wäre, doch von Paris vorher zu schreiben? Eine Art Unruhe, ein namenloser, aber störender Schatten hatte sich ihrer Seele bemächtigt. Heute vergeblich zu kommen, — wie traurig müßte das sein.

Die Hausthür öffnete sich und vor Keller her wachte sich eine ältere Frau. „Es war im ganzen Hause brühdend still. Siegfriede hüßte, daß ihr die Worte in der Seele stecken blieben. „Guten Tag, liebe Frau“, brachte sie mühsam hervor. „Ist Herr Norbheim zu sprechen?“

„Herr Norbheim?“ — Die Alte trat näher, sie trodnete die Hände an der Schürze, in ihren Augen glänzten schwere Thränen.

„Sind Sie vielleicht die junge Dame aus Braßlein?“ fragte sie. „Frau Wolfram, glaube ich?“

Siegfriede erstarrt jetzt so sehr, daß sie die Hand auf einen Tisch stützte. „Ich bin die, welche sie meinen, gute Frau. Aber um Gottes willen, sagen Sie mir, wo ist Herr Norbheim? Er wohnt doch noch in diesem Hause?“

Die Alte schüttelte weinend den Kopf. „Nein, nein, — nicht mehr.“

„Es giebt Lagen, in denen wir aus den geringfügigsten äußeren Umständen doch mit vollkommenster Sicherheit das geschene Unglück zu erkennen vermögen, wo uns das Unausgesprochene entgegentritt, als hätten es unsere Sinne erfasst, ja als ständen wir vor der vollendeten Thatsache. Siegfriede zitterte, ihre Stimme war ohne Klang.

„Herr Norbheim ist also gestorben?“

Die Frau nahm schließend aus ihrer Tasche einen Schlüssel. „Er ist gestorben, Madame, vor acht Tagen wurde der gute Herr beerdigt. Sie sind die Einzige, welche sein

der in Folge Unfalls gänzlich oder theilweise erwerbsunfähig geworden und die Zahl der durch Unfall verletzten, vorübergehend erwerbsunfähig gewordenen Betriebsbeamten und Arbeiter, in letzterem Falle mit Angabe der Dauer der Erwerbsunfähigkeit und des Geschlechts der Betroffenen. Diese Angaben sind für die vier Monate August, September, October und November getrennt zu machen. Das Formular B betrifft eine Nachweisung der am 5. October 1880 bei den Betrieben beschäftigten Betriebsbeamten und Arbeiter mit Angabe ihres Geburtsjahres und ihres Geschlechts. — Im Reichs-Vollzuge finden gegenwärtig unter dem Vorfih des Staatssecretärs Dr. Stephan mit englischen und belgischen Commissären Verhandlungen statt, welche die Ausführung des Pariser Vertrages über den internationalen Padevortsch zum Gegenstand haben. Man hofft spätestens vom 1. Oct. d. J. mit der Ausführung beginnen zu können.

O Berlin, 20. Juli. Seit Jahren hörte man davon sprechen, daß die deutsche Marine in Niedrigstand gekommen sei und daß namentlich die Geschiffe sich in stetiger Abnahme befinden. In zahlreicher Weise zeigt aber das vor Kurzem vom Reichstag des Innern herausgegebenen „Handbuch für die deutsche Marine“, daß sowohl die Zahl der Segel- und Dampfschiffe als insbesondere deren Tragkraft im letzten Jahrzehnt zugenommen hat. Im Jahre 1871 waren im Gesamtgebiete der Nord- und Ostsee Schiffe von 17,65 Tons Tragkraft oder 50 Cubimeter Brutto-Naunengehalt, 4372 Segel- und 147 Dampfschiffe mit einer Ladungsfähigkeit von 982,355 Registertons vorhanden, dagegen 1880 4403 Segel- und 374 Dampfschiffe mit 1,171,286 Tons Tragkraft; die Besatzung sich in diesem Zeitraum von 30,475 auf 40,289 Mann gehalten. Am registrierten Schiffen deutscher Meeres weiß das Handbuch überhaupt 5651 auf, darunter die meisten Frägen mit mehr als 2000 Tonnen Tragfähigkeit bis herab zur Gole mit nur 3 Tons Ladungstragfähigkeit. Benennenswert ist, daß sich die deutsche Meeresmacht nicht auf die großen Handels- und Schiffsaupläge beschränkt, sondern sich auf alle Klassen, selbst die unbedeutendsten, in ausfallend dezentralisirter Weise ausdehnt. Von Willau bis Emden hinaus an der holländischen Grenze sind wahrscheinlich alle Strabovorte daran betheiligt.

Der Nat.-Ztg. wird über den Aufenhalt des Kaisers in Gastein geschrieben:

Der Kaiser lebt genau wie alljährlich, um etwa 10 Uhr erscheint er begleitet von einem Adjuvanten, auf der „Kaiserpromenade“. Die Anwesenheit des Kaisers macht sich äußerlich wenig bemerkbar, man sieht nur etwas mehr Uniformen als sonst, weil die zum Kaiser geladenen österreichischen Officiere solche anlegen müssen. Der Kaiser und seine ganze Umgebung sind nur in Etail sichtbar. Das gesamte kaiserliche Gefolge besteht aus 49 Personen, von denen 23 der Dienerschaft angehören. Der Prinz Friedrich Karl wurde am 20. von Saganitz auf Schloss Glienicke bei Potsdam juristischer. — Der Prinz Karl welcher aus Anlaß des Sterbetages weiland der Königin Louise am 19. zum Besuch des Nauhofmanns in Charlottenburg nach Berlin gekommen war, kehrte abends nach Schloss Glienicke zurück. — Der französische Hofkaplan Graf St. Wallier, beabsichtigte am 20. Berlin mit Urlaub zu verlassen und sich nach Frankreich zu begeben. — Zu Ehren des amerikanischen Gesandten am Berliner Hofe, Hr. Andrew White, welcher im nächsten Monate in seine Heimath zurückkehrt, veranstalten die noch in Berlin weilenden Diplomaten verschiedene Feiern, als ein Dinner, Soupers, Reunions. Der chinesische Gesandte Li-Fong-Pao machte den Anfang mit einem solennen Diner.

Vor einigen Wochen erschien im Verlage von E. S. Kunze's Nachfolger eine politische Broschüre, betitelt: „Der extreme Liberalismus“, welche eine köstliche Persönlichkeit in Württemberg zum Autor haben soll und sich polemisch gegen die wichtigsten Aufstellungen des Liberalismus wendet, dagegen voll und ganz für die politischen und wirtschaftlichen Lehren und Pläne des Reichskanzlers eintritt.

Jedes Kind erhielt seinen eigenen Platz, wurde seßhaft und beßelt, jedes war alt und unmodern, aber deshalb vielleicht um so höher geschätzt. Der einwache Mann lebte nur zwischen seinen vier Wänden. — Wie alle, die daran gewöhnt sind, schmückte er das hohe Heim und verließ ihn jene Harmonie der Farben und Gestalten, die selbst bei äußerster Stimmungs noch so ansprechend wirkt. — Freilich lag Staub auf allen Gegenständen, aber doch war es bei trauten, altbekannten, Siegriden süßte, wie ein Schauer alle ihre Aedern durchzitterte.

Mußte er nicht im nächsten Augenblicke herintreten, müßte nicht seine Lieb-, meine Stimme inmitten der gemönten Umgebung zu ihr sprechen, freundlich und herzlich, wie immer?

Die alte Frau brachte höchstens einen in Papier gewickelten Gegenstand, sie schlug die Vorhänge zurück und verließ dann eben so geräuschlos das Zimmer. Sie wollte die fremde Dame allein bleiben, ein richtiges Fühlen sagte es ihr.

Siegriden öffnete mit bebenden Händen das Blatt. Eine dicke Laarole fiel ihr entgegen, Nordheims volles, weiches Haar, aber — weit wie Schnee.

Sief erschütterte verlag sie in umschließenden Ringern diese letzte theure Reliquie. Die Geschichte seines Lebens und Sterbens erzählten die weisen Lehren Vaters, alles, alles. — „Niels Robert verließ die Erde, seitdem der Schatz, nach welchem er einig geringen, von einem Anderen, Gläubigeren gehobert worden war.“

Seitens angehrte Briefe hätten nicht mehr betraffen, mehr berichten können, als die Farbe dieser einst so schönen tafaniensbraunen Voden.

Gebendet von Thranen erob sich die junge Frau, um den Secretair zu erschließen und die Papiere, die Briefe und Kleinodien des theuren Verstorbenen an sich zu nehmen. Als sie den Deckel zurückschlug, traf ihr erster Blick ein Blatt Papier, auf dem mit Bleistift einige Worte geschrieben standen; sie ergriff es in ansehnlicher, stehender Hast.

„Friede,“ las der prägnanteste Brief, „liebster Herz, meine nicht um mich! Meine Seele ist auch in diesem Augenblicke bei Dir!“

Das hatte er geschrieben, ehe die letzten Stunden kamen, schon damals wußte er, daß die junge Frau zuerst den Secretair wieder öffnen und daß sie sehr und schmüchlich meinen werde, in Gedanken an ihn selbst, der dann im engen Umarmen zur Ruhe eingezungen war. Er tröstete sie, er bot ihr gleichsam im Geiste die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Der Verfasser hat letzterem ein Exemplar seiner Schrift zugeordnet, worauf seitens des Fürsten Bismarck folgendes Antwortschreiben erging:

„E. S. dante ich verbindlich für die Uebersendung Aber interessanten Schrift und die damit verbundenen fremdlichen Zeilen. Die von Ihnen dorherhin gesandten Reminiszenzen mit den daraus sich ergebenden logischen Schlüssen finde in unserer Zeit gerade sehr am Platze, wo man des früheren Zustandes unseres Vaterlandes kaum mehr gedenkt und diejenigen, welche selber nicht aufzukunften vermöchten, unseren Mitbürgern die fremde an dem neuerstandenen Bilde zu trübten und die Bestätigung und Fortbildung desselben zu hindern veruchen.“

Wich persönlich hat es ganz besonders interessiert, in Ihrem Buche ein treues Spiegelbild der Zeit wiederzufinden, in welche auch meine Jugendarbeit fielen, und ich bin überseut, daß jeder unterer Alergenossen, der Ihre Schrift liest, derselben die gleiche Empfindung entgegen bringen wird.“

Bismarck.

Die „M. Z.“ erzählt, daß der Professor der Theologie an der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität, Ober-Conistorialrath Dr. Dörner, Wunsch zu werden gegeben hatte, wegen andauernden schweren Leidens seine Lehrtätigkeit bis auf Weiteres einzustellen. Hierauf brachte die theologische facultät für die Dörner'sche Professur, die außer namentlicher Gregorie, systematischer Theologie und Ethik namentlich die Dogmatik umficht, den Dr. J. v. d. G. in Vorschlag, der als Honorarprofessor seit vielen Jahren der theologischen facultät der Berliner Hochschule zugehörig. Dr. v. d. G. selbst, der zugleich Probst an der Berliner Petrikirche ist, las bisher mit Vorliebe Symbolik und Dogmatik. Nun verläutet ist, daß der Cultusminister v. Gölzer den Vorschlag der facultät nicht genehmigt hat. Man darf mit Recht auf die Gründe des Herrn v. Gölzer gespannt sein. Dr. v. d. G. selbst gehört der evangelischen Mittelpartei an, während Dr. Dörner zwischen der Mittelpartei und der positiven Union Stellung nahm, also um ein Gerings mehr nach rechts stand.

» Aus Penfettin berichtet man der „Nat.-Sta.“ unterm 19. Juli: Als es gethen Abend 11 Uhr nicht gelang, die versammelte Menge zu zerstreuen, die Polizei vielmehr dem Haupte gegenüber ihre Dmnaht einleiten mußte, suchte man nach einem Auswegsmittel, um den Anlauf durch eine „gemüthliche Stimmung“ zum Stillstand zu bringen. Die meisten der Reichs-Mitglieder nach dem Diner und beendete die sich unter Intonation luttiger Marchen nach dem Bahnhof zu in Bewegung. Am Krohn'schen Canal, ganz am Ende der Stadt, wurde Halt gemacht und die Menge auf Umwehung zweier höher gestellter Herren mit Vier bewehrt. Da die Menge sich nun erst recht nicht zerstreute, aber auch in gemüthlicher Stimmung blieb, bewegte sich der Hag zuerst durch die Straßen der Stadt und zum anderen (westlichen) Ausgang der Stadt hinaus. Hier verstand man — nach 12 Uhr — die Musikpelle und man erwartete, daß die Menge nunmehr sich von selbst auflösen werde. Diese Vermuthung täuschte jedoch; die Haufen setzten zurück und kamen in nächster Nähe an der vermagden Straße. In dem ganz freundlichlich Hause — im Laufe des Tages waren alle Fenster reparirt worden — blieb nicht eine Scheibe ganz. Genes erging es dem jüdischen Kaufmann Vindenberg, dessen Familie nur ein einziges Zimmer hatte, in welchem sie gegen die Steinwürfer Schutz suchen konnte. Vindenberg wurde beim Ausgehen als getrimmt. Auch das Schauermeister eines christlichen Glöcher und Teufelaarsendebahners wurde total getrißt; hierzu wird die jüdische hingende Sitma — Simon — Ursache gewesen sein. Die jüdische Bevölkerung befindet sich in Beorgnis für Gut und Leben. Der Spaagogenvorstand soll sich Nulle suchend an den Regierungspräsidenten gewandt haben. Der Landrath hat weitere Sendemeric von auswäts herbeigesogen.

Welle, den 21. Juli.
Meteorologische Station.

	20. Juli 10 U. Ab.	21. Juli 6 U. Vra.
Barometer Millim.	747,95	750,65
Thermometer Celsius	+23,75	+17,5
Rel. Feuchtigkeit	76,3%	82,8%
Wind	SW/332	SW/332

20. Juli 6 Uhr früh. (Das warme Wetter, jedoch mit zunehmender Bewölkung, hielt gegen bei sich wenig verändernden Barometertende und schwachem Südost und Südwest noch an Abends und nachts Gewitter mit Regen.) War. 752. Nordwest leicht, bedekt. Therm. + 21 C. Hauptunt. v. dem Winter. Grogom. + 11,2. Wasserwärme der Saale: 19 der Ufernt 19 Grad.

Bretteder. d. Seemarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

20. Juli 8 Uhr morgens. Aus dem Gebiet niederen Luftdrucks, welches noch über Frankreich lagerte, nahmen flache Depressionen ihren Aufschwung mit zahlreichen Gewittern und häufigen Niederschlägen. Die Temperatur war im mittleren Europa noch gefälliger und war vielfach 10 Grad über der normalen, über den britischen Inseln war bei nordwestlichen Winden Abkühlung eingetreten. Sabaranda 758 + 13 Sid leicht bedekt. Kostan 748 + 13 U. Hill woltenlos, Hamburg 756 + 25 Südwest leicht bald bedekt, Berlin 755 + 21 Sidost hill mäßig. Wien 760 + 23 Sidost hill woltenlos, Frankfurt 760 + 29 Sidost hill betet, Nizza 760 + 28 Nord hill dünn, Wiesbaden 760 + 24 Sid hill bald bedekt, Paris 768 + 21 Sidost leicht woltenlos.

* Der Sturm, welcher dem Wetter in verlossener Nacht vorausging, dürfte wiederum hier und da Schaden angerichtet haben. So ist wieder eine der noch übrigen wenigen Bapellen vor der Eisabtheilung umgeworfen worden und in der Allee, welche beide Brüdendämme mit einander verbindet, war durch abgerissene große Zweige heute morgen sogar die Bahnlage theilweise getrennt. Von der Dardanelles nach Berlin, daß in der hier Kreiere die Redrücke hart betroffen und von 3 über 30 bei Berlin die Telegraphenstangen zum Stürme theilweise umgeworfen worden sind. In Folge dessen ist der Verkehr zeitweise gestört worden.

Provincial-Nachrichten.

Δ Brrig, 19. Juli. Die Kreis-Synode der Eporie Brehna hielt heute ihre diesjährige Sitzung in heiliger Stadt ab. Obgleich die Zeit insofern eine ungünstige war, als sie in die Ernte fällt, hatten sich die Synodal-Mitglieder doch zahlreich verammelt. Der generäle Synodal-Vorstand fiell diesmal aus, weil das Jnnere der heiligen Stadtgründe gegenwärtig einer gründlichen Reparatur unterzogen wird. Obgleich das könig. Consistorium bestimmte Velen für die diesjährigen Kreis-Synoden nicht vorgeschrieben hat, so war die Tagesordnung doch eine ziemlich reichhaltige. Zunächst kam die Synodal-Rednung für das vergangene Jahr zum Vortrag, sie schließt mit 29 3/4 Pf. Aufwand ab. Nach ihrer Beendigung wurden zwei Synodale wurde dem Synodalvor-Deputate erbeutet. Das Rechnungsjahr 1881/82 legt den Synodal-Stellen erhebliche Lasten auf; es sind nicht allein starke Entzüge aus den General- und Provinzial-Synodal-Anfossen, sondern auch erhebliche Ver-

träge aus der Pension-Kasse der Geistlichen aufzubringen. Während man sich im vorigen Rechnungsjahre mit 225 Pf. Beiträgen der Gemeinden begnügen konnte, mußten in dem dies-jährigen Synodal-Geset, welcher in Einsinnung mit dem 1300 Pf. abzuficht, 1340 Pf. Beiträge von den Gemeinden aufgenommen werden. Die Synode acceptierte den Etat, nachdem der Borliegende Herr Sup. Schmidt sich über das i jüige Pensionswesen eingehend geäußert hatte. Ueber die Zahligkeit des Synodal-Rechnungsauswisses referirte Herr Dr. Wenzel Saliterer, welcher die Synode auch vermochte zu veranlassen, daß die Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches. Herr Pastor Kaufmann-Draur berichtete über den Stand der Unterbringung Wöder, Ephepaster, Sieber, vermaholof-r Kinder und über die Fürtügre für entlassene Strafgefangene. Der Pastor Mittel-Künten hielt Vortrag über das kirchliche Colleetwesen. Sein Vortrag gißelte in einer Anzahl Zehnen, welche von der Synode angenommen wurden. Man will die Collecten befrüchtigt, die Bemügnungen der kirchlichen Colleeten abhändig gemacht und sie auch auf locale Zwecke (kirchliche Armenpflege und dergl.) ausgedehnt wissen. Die von dem Consistorium der Provinz Sachsen angeordnete vereinfachte Form der kirchlichen Aufsicht, Gerichtssachen und Gerichte-Procuratur behalt die Synode, inbesondere über die angeordnete Verboten der Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches. Herr Pastor Kaufmann-Draur berichtete über den Stand der Unterbringung Wöder, Ephepaster, Sieber, vermaholof-r Kinder und über die Fürtügre für entlassene Strafgefangene. Der Pastor Mittel-Künten hielt Vortrag über das kirchliche Colleetwesen. Sein Vortrag gißelte in einer Anzahl Zehnen, welche von der Synode angenommen wurden. Man will die Collecten befrüchtigt, die Bemügnungen der kirchlichen Colleeten abhändig gemacht und sie auch auf locale Zwecke (kirchliche Armenpflege und dergl.) ausgedehnt wissen. Die von dem Consistorium der Provinz Sachsen angeordnete vereinfachte Form der kirchlichen Aufsicht, Gerichtssachen und Gerichte-Procuratur behalt die Synode, inbesondere über die angeordnete Verboten der Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches.

Hier zum Tode verurtheilte Gattenmörderin. Wittne Sudwig, scheint durchaus nicht Will zu haben durch das Vertheil in soebenem Vort von Herrn Dr. Wenzel Saliterer, welcher die Synode auch vermochte zu veranlassen, daß die Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches. Herr Pastor Kaufmann-Draur berichtete über den Stand der Unterbringung Wöder, Ephepaster, Sieber, vermaholof-r Kinder und über die Fürtügre für entlassene Strafgefangene. Der Pastor Mittel-Künten hielt Vortrag über das kirchliche Colleetwesen. Sein Vortrag gißelte in einer Anzahl Zehnen, welche von der Synode angenommen wurden. Man will die Collecten befrüchtigt, die Bemügnungen der kirchlichen Colleeten abhändig gemacht und sie auch auf locale Zwecke (kirchliche Armenpflege und dergl.) ausgedehnt wissen. Die von dem Consistorium der Provinz Sachsen angeordnete vereinfachte Form der kirchlichen Aufsicht, Gerichtssachen und Gerichte-Procuratur behalt die Synode, inbesondere über die angeordnete Verboten der Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches.

Hier zum Tode verurtheilte Gattenmörderin. Wittne Sudwig, scheint durchaus nicht Will zu haben durch das Vertheil in soebenem Vort von Herrn Dr. Wenzel Saliterer, welcher die Synode auch vermochte zu veranlassen, daß die Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches. Herr Pastor Kaufmann-Draur berichtete über den Stand der Unterbringung Wöder, Ephepaster, Sieber, vermaholof-r Kinder und über die Fürtügre für entlassene Strafgefangene. Der Pastor Mittel-Künten hielt Vortrag über das kirchliche Colleetwesen. Sein Vortrag gißelte in einer Anzahl Zehnen, welche von der Synode angenommen wurden. Man will die Collecten befrüchtigt, die Bemügnungen der kirchlichen Colleeten abhändig gemacht und sie auch auf locale Zwecke (kirchliche Armenpflege und dergl.) ausgedehnt wissen. Die von dem Consistorium der Provinz Sachsen angeordnete vereinfachte Form der kirchlichen Aufsicht, Gerichtssachen und Gerichte-Procuratur behalt die Synode, inbesondere über die angeordnete Verboten der Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches.

21. Nordhausen, 20. Juli. Die am 27. Mai d. J. hier zum Tode verurtheilte Gattenmörderin, Wittne Sudwig, scheint durchaus nicht Will zu haben durch das Vertheil in soebenem Vort von Herrn Dr. Wenzel Saliterer, welcher die Synode auch vermochte zu veranlassen, daß die Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches. Herr Pastor Kaufmann-Draur berichtete über den Stand der Unterbringung Wöder, Ephepaster, Sieber, vermaholof-r Kinder und über die Fürtügre für entlassene Strafgefangene. Der Pastor Mittel-Künten hielt Vortrag über das kirchliche Colleetwesen. Sein Vortrag gißelte in einer Anzahl Zehnen, welche von der Synode angenommen wurden. Man will die Collecten befrüchtigt, die Bemügnungen der kirchlichen Colleeten abhändig gemacht und sie auch auf locale Zwecke (kirchliche Armenpflege und dergl.) ausgedehnt wissen. Die von dem Consistorium der Provinz Sachsen angeordnete vereinfachte Form der kirchlichen Aufsicht, Gerichtssachen und Gerichte-Procuratur behalt die Synode, inbesondere über die angeordnete Verboten der Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches.

21. Nordhausen, 20. Juli. Die am 27. Mai d. J. hier zum Tode verurtheilte Gattenmörderin, Wittne Sudwig, scheint durchaus nicht Will zu haben durch das Vertheil in soebenem Vort von Herrn Dr. Wenzel Saliterer, welcher die Synode auch vermochte zu veranlassen, daß die Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches. Herr Pastor Kaufmann-Draur berichtete über den Stand der Unterbringung Wöder, Ephepaster, Sieber, vermaholof-r Kinder und über die Fürtügre für entlassene Strafgefangene. Der Pastor Mittel-Künten hielt Vortrag über das kirchliche Colleetwesen. Sein Vortrag gißelte in einer Anzahl Zehnen, welche von der Synode angenommen wurden. Man will die Collecten befrüchtigt, die Bemügnungen der kirchlichen Colleeten abhändig gemacht und sie auch auf locale Zwecke (kirchliche Armenpflege und dergl.) ausgedehnt wissen. Die von dem Consistorium der Provinz Sachsen angeordnete vereinfachte Form der kirchlichen Aufsicht, Gerichtssachen und Gerichte-Procuratur behalt die Synode, inbesondere über die angeordnete Verboten der Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches.

21. Nordhausen, 20. Juli. Die am 27. Mai d. J. hier zum Tode verurtheilte Gattenmörderin, Wittne Sudwig, scheint durchaus nicht Will zu haben durch das Vertheil in soebenem Vort von Herrn Dr. Wenzel Saliterer, welcher die Synode auch vermochte zu veranlassen, daß die Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches. Herr Pastor Kaufmann-Draur berichtete über den Stand der Unterbringung Wöder, Ephepaster, Sieber, vermaholof-r Kinder und über die Fürtügre für entlassene Strafgefangene. Der Pastor Mittel-Künten hielt Vortrag über das kirchliche Colleetwesen. Sein Vortrag gißelte in einer Anzahl Zehnen, welche von der Synode angenommen wurden. Man will die Collecten befrüchtigt, die Bemügnungen der kirchlichen Colleeten abhändig gemacht und sie auch auf locale Zwecke (kirchliche Armenpflege und dergl.) ausgedehnt wissen. Die von dem Consistorium der Provinz Sachsen angeordnete vereinfachte Form der kirchlichen Aufsicht, Gerichtssachen und Gerichte-Procuratur behalt die Synode, inbesondere über die angeordnete Verboten der Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches.

21. Nordhausen, 20. Juli. Die am 27. Mai d. J. hier zum Tode verurtheilte Gattenmörderin, Wittne Sudwig, scheint durchaus nicht Will zu haben durch das Vertheil in soebenem Vort von Herrn Dr. Wenzel Saliterer, welcher die Synode auch vermochte zu veranlassen, daß die Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches. Herr Pastor Kaufmann-Draur berichtete über den Stand der Unterbringung Wöder, Ephepaster, Sieber, vermaholof-r Kinder und über die Fürtügre für entlassene Strafgefangene. Der Pastor Mittel-Künten hielt Vortrag über das kirchliche Colleetwesen. Sein Vortrag gißelte in einer Anzahl Zehnen, welche von der Synode angenommen wurden. Man will die Collecten befrüchtigt, die Bemügnungen der kirchlichen Colleeten abhändig gemacht und sie auch auf locale Zwecke (kirchliche Armenpflege und dergl.) ausgedehnt wissen. Die von dem Consistorium der Provinz Sachsen angeordnete vereinfachte Form der kirchlichen Aufsicht, Gerichtssachen und Gerichte-Procuratur behalt die Synode, inbesondere über die angeordnete Verboten der Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches.

21. Nordhausen, 20. Juli. Die am 27. Mai d. J. hier zum Tode verurtheilte Gattenmörderin, Wittne Sudwig, scheint durchaus nicht Will zu haben durch das Vertheil in soebenem Vort von Herrn Dr. Wenzel Saliterer, welcher die Synode auch vermochte zu veranlassen, daß die Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches. Herr Pastor Kaufmann-Draur berichtete über den Stand der Unterbringung Wöder, Ephepaster, Sieber, vermaholof-r Kinder und über die Fürtügre für entlassene Strafgefangene. Der Pastor Mittel-Künten hielt Vortrag über das kirchliche Colleetwesen. Sein Vortrag gißelte in einer Anzahl Zehnen, welche von der Synode angenommen wurden. Man will die Collecten befrüchtigt, die Bemügnungen der kirchlichen Colleeten abhändig gemacht und sie auch auf locale Zwecke (kirchliche Armenpflege und dergl.) ausgedehnt wissen. Die von dem Consistorium der Provinz Sachsen angeordnete vereinfachte Form der kirchlichen Aufsicht, Gerichtssachen und Gerichte-Procuratur behalt die Synode, inbesondere über die angeordnete Verboten der Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches.

21. Nordhausen, 20. Juli. Die am 27. Mai d. J. hier zum Tode verurtheilte Gattenmörderin, Wittne Sudwig, scheint durchaus nicht Will zu haben durch das Vertheil in soebenem Vort von Herrn Dr. Wenzel Saliterer, welcher die Synode auch vermochte zu veranlassen, daß die Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches. Herr Pastor Kaufmann-Draur berichtete über den Stand der Unterbringung Wöder, Ephepaster, Sieber, vermaholof-r Kinder und über die Fürtügre für entlassene Strafgefangene. Der Pastor Mittel-Künten hielt Vortrag über das kirchliche Colleetwesen. Sein Vortrag gißelte in einer Anzahl Zehnen, welche von der Synode angenommen wurden. Man will die Collecten befrüchtigt, die Bemügnungen der kirchlichen Colleeten abhändig gemacht und sie auch auf locale Zwecke (kirchliche Armenpflege und dergl.) ausgedehnt wissen. Die von dem Consistorium der Provinz Sachsen angeordnete vereinfachte Form der kirchlichen Aufsicht, Gerichtssachen und Gerichte-Procuratur behalt die Synode, inbesondere über die angeordnete Verboten der Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches.

21. Nordhausen, 20. Juli. Die am 27. Mai d. J. hier zum Tode verurtheilte Gattenmörderin, Wittne Sudwig, scheint durchaus nicht Will zu haben durch das Vertheil in soebenem Vort von Herrn Dr. Wenzel Saliterer, welcher die Synode auch vermochte zu veranlassen, daß die Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches. Herr Pastor Kaufmann-Draur berichtete über den Stand der Unterbringung Wöder, Ephepaster, Sieber, vermaholof-r Kinder und über die Fürtügre für entlassene Strafgefangene. Der Pastor Mittel-Künten hielt Vortrag über das kirchliche Colleetwesen. Sein Vortrag gißelte in einer Anzahl Zehnen, welche von der Synode angenommen wurden. Man will die Collecten befrüchtigt, die Bemügnungen der kirchlichen Colleeten abhändig gemacht und sie auch auf locale Zwecke (kirchliche Armenpflege und dergl.) ausgedehnt wissen. Die von dem Consistorium der Provinz Sachsen angeordnete vereinfachte Form der kirchlichen Aufsicht, Gerichtssachen und Gerichte-Procuratur behalt die Synode, inbesondere über die angeordnete Verboten der Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches.

21. Nordhausen, 20. Juli. Die am 27. Mai d. J. hier zum Tode verurtheilte Gattenmörderin, Wittne Sudwig, scheint durchaus nicht Will zu haben durch das Vertheil in soebenem Vort von Herrn Dr. Wenzel Saliterer, welcher die Synode auch vermochte zu veranlassen, daß die Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches. Herr Pastor Kaufmann-Draur berichtete über den Stand der Unterbringung Wöder, Ephepaster, Sieber, vermaholof-r Kinder und über die Fürtügre für entlassene Strafgefangene. Der Pastor Mittel-Künten hielt Vortrag über das kirchliche Colleetwesen. Sein Vortrag gißelte in einer Anzahl Zehnen, welche von der Synode angenommen wurden. Man will die Collecten befrüchtigt, die Bemügnungen der kirchlichen Colleeten abhändig gemacht und sie auch auf locale Zwecke (kirchliche Armenpflege und dergl.) ausgedehnt wissen. Die von dem Consistorium der Provinz Sachsen angeordnete vereinfachte Form der kirchlichen Aufsicht, Gerichtssachen und Gerichte-Procuratur behalt die Synode, inbesondere über die angeordnete Verboten der Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches.

21. Nordhausen, 20. Juli. Die am 27. Mai d. J. hier zum Tode verurtheilte Gattenmörderin, Wittne Sudwig, scheint durchaus nicht Will zu haben durch das Vertheil in soebenem Vort von Herrn Dr. Wenzel Saliterer, welcher die Synode auch vermochte zu veranlassen, daß die Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches. Herr Pastor Kaufmann-Draur berichtete über den Stand der Unterbringung Wöder, Ephepaster, Sieber, vermaholof-r Kinder und über die Fürtügre für entlassene Strafgefangene. Der Pastor Mittel-Künten hielt Vortrag über das kirchliche Colleetwesen. Sein Vortrag gißelte in einer Anzahl Zehnen, welche von der Synode angenommen wurden. Man will die Collecten befrüchtigt, die Bemügnungen der kirchlichen Colleeten abhändig gemacht und sie auch auf locale Zwecke (kirchliche Armenpflege und dergl.) ausgedehnt wissen. Die von dem Consistorium der Provinz Sachsen angeordnete vereinfachte Form der kirchlichen Aufsicht, Gerichtssachen und Gerichte-Procuratur behalt die Synode, inbesondere über die angeordnete Verboten der Kirchen-Gemeinden der Eporie Brehna ein geordnetes sei. Herr Sup. Schmidt erstattete Bericht über die religiösen und sittlichen Zustände des Eporal-Reiches.





EINGETR. SCHUTZMARKE.

Filz- u. Seiden-Herrenhüte (Cylinder)

dauerhaft, elegant und auffallend leicht, empfehle in neuen, gentilen Formen.

Stroh- und Stoffhüte wegen vorzüglicher Saison zu herabgesetzten Preisen.

Rudolph Sachs & Co.

Hoflieferanten Sr. K. M. d. Fürsten v. Hohenzollern. [7176]

Einem tiefen und ausdauernden Publikum zur zeit Nachricht, daß ich mich seit dem 1. Jan. 1881 hier als Schneidermeister betriebe habe und werde stets bemüht sein, durch reelle und pünktliche Beantwortung werthe Aufträge des geehrten Publikums entgegen zu nehmen.

Stettin, den 20. Juli 1881. **Ludwig Meyer.**

Aux Caves de France.

Ohne Zwischenhändler zwischen Frankreich und Deutschland, mit kleinerem Nutzen und zu niedrigeren Preisen in meine gesunden Weine, garantirt reines, ungekuppeltes Naturweine dem deutschen Publikum zu offeriren, durch fortwährendes Annonciren und Bekanntmachen die Aufmerksamkeit der oberen Behörden des Staates auf die Fälscher zu lenken und somit selbst Weinbergbesitzern vor den Manipulationen der Weinfabrikanten zu schützen und diese zu vernichten, ist das Ziel meiner Bestrebungen.



CHATEAU DES DEUX TOURS bei Marselle. (Kleinhof von Oswald Nier.)

Die deutsche Presse hat mein reelles Unternehmen stets unterstützt, von hohen Seiten bin ich zum Kampfe ermuthigt worden, die Worte des Fürsten von Bismarck:

Naturwein muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden! haben überall Echo gefunden und jeden neidischen Angriff gegen mich, anonym oder öffentlich, ob von niedriger oder auch von einflussreicher Seite ausgehend, habe ich stets zu belegen gesucht.

Seit 1876 betriebe ich 16 eigene Central-Geschäfte nebst Weinläden und 107 Filialen in Deutschland, wozu ich werden stets gern vorgehen) liefern den besten Beweis der Richtigkeit meines Unternehmens und bezeugen zur Genüge, daß dasselbe einem langgehegten Bedürfnisse entspricht.

Ich erlaube hiermit einmal für allemal:

Meine Weine sind sämmtlich rein, ungekuppelt, ungefärbt, nicht und gesunder Traubensaft, ich verkaufe sie als solche und übernehme jederzeit jede beliebige Garantie hierfür.

Wehr kann ich nicht sagen. So lange die gegen mich und mein Unternehmen von neidischer Seite, die mich genug nicht schonen würde, gemachte Denunciationen, feine gerichtliche Folgen ergebe, kann ich das Publikum auf meine Solidität ruhig verlassen und bitte ich um sein ferneres Wohlwollen.

Oswald Nier

Hoflieferant - Ehrenkreuz Nimes und Marselle
Besitzer der Weinhandlung nebst Weinläden
Aux Caves de France in
Berlin, Dresden, Leipzig, Stettin, Breslau,
Hannover, Frankfurt a. O., Rostock, Danzig,
Königsberg i. P. und Halle a. S.

PREIS-COURANT.
excl. Flasche. 1 Liter = 1/4 Flasche, wodurch sich nach deutschem exel. Flasche. Maasse meine Preise bedeutend ca. 30% ermässigen.

Garrigue, roth und weiss, herb	1.000	1.100
Chateau, roth und weiss, naturid.	1.100	1.200
Palmas du Rhone, roth, mild u. Verdunung befreit.	1.200	1.300
Balsic, weiss, natur, echter Muscat-Transpogesch.	1.300	1.400
Grös roth, natur, weiss natur, Kranch empf.	1.400	1.500
Chateau Baccelle, roth kräftig	1.500	1.600
Chateau des deux Tours, roth u. weiss, feines Bouquet	1.600	1.700
Malgas und Maclere, alt	1.700	1.800
Muscat de Frontignan, alt, Damas-Wein	1.800	1.900
Cognac	1.900	2.000
Essig von Weis, roth	2.000	2.100
Bestes Transilv. Natur-Champagner pr. Fl. 5,50 - 6,00	2.100	2.200

Jedes beliebige Quantum wird versandt.

Es befinden sich Verkaufsstellen meiner Weine in

Halle a. S., Hauptgeschäft, Kuhgasse, gr. Märkersr.-Ecke,

und ferner bei folgenden zum

Halle-Central-Geschäft

gehörenden Filialen in:

Halle a. S. bei Herrn Conditor Eschke, Leipzigerstr. 44.

Oberbrömlingen a. See bei Herrn C. Catterfeld,

Bahnhof-Restaurant.

Güsten in Anhalt bei Herrn Kaufmann C. F. Boas.

Sangerhausen bei Herrn Kaufmann Alb. Hoffmann.

Kindelbrück i. Th. bei Herrn Kaufm. W. Reinecke.

Grösste Gewinnhoffnung!

bietet ein in der Serie gezogenes am 1. August sicher gewinnendes **Cöln-Mindener 100 Thlr.-Loos**, Hauptpreis 165,000 Mark. Niedrigster Truff. 350 M. ausser diesen sind Gewinne von 50,000 Mark, 12,000 M., 6000 M., 3000 M., im ganzen sind 4 Serien à 50 Nummern gezogen, welche **270,000 M. gewinnen müssen**. So lange der Vorzath reich verkauft wird ein **ganzes Original-Los à 2000 M.**, die Hälfte von demselben 1000 M., ein viertel 500 M., ein achtel 250 M., ein sechzehntel 125 M. ohne Veranbarung, sondern bei Rückzahlung sämtlicher Gewinne, Gewinn! sten gratis.

Bank- und Effectengeschäft
Grünwald, Salzberger & Co. in Cöln a. Rh.

L. Stahlmanns Restauration u. Garten.

Freitag den 22. Juli Abends 8 Uhr Concert. Entree frei.

Gasthofs-Empfehlung.

Einem geehrten reisenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an daß ich meinen in den letzten Jahren verpacktet gewesenen Gasthof

„Zum Preussischen Hof“

in **Sobranitz** von jetzt ab wieder selbst übernommen habe. Ich habe denelben auf's Comfortabelste eingerichtet und alle Anstalten und Einrichtungen seitens beiderseitig, die während der Reizeperiode geeignet waren, den Gästen den Aufenthalt in meinem Gasthofe zu erleichtern. Besonders habe ich darauf Rücksicht genommen, den Herren Geschäftsreisenden alle Bequemlichkeiten zu bieten und habe namentlich Einrichtungen getroffen, dieelben auf mir vorher ausgegangene Reize nicht geringe billige Entschädigung von den betreffenden Bahnhöfen durch Gehalts abholen und auch von hier aus weiter befördern zu lassen. Ich werde stets bemüht sein, Alles aufzubieten, bei billiger prompter Bedienung den Wünschen der mich Besuchenden zu entsprechen und darf daher wohl hoffen, daß das früher mir so reichlich geschenkte Vertrauen recht bald wiederkehren wird. In dieser Hoffnung zeichne

Sobranitz, den 21. Juli 1881. Achtungsvoll

Wittwe Klemm.



Montag den 25. d. Mts. erhalte ich einen großen Transport Belgischer Arbeitspferde.

Max Welsch.



Von Donnerstag den 21. bis 24. d. Mts. best. ein Transport schöner Jungochsen preiswerth zum Verkauf beim Viehhändler **R. Petzold.** Weizenfeld a. Z.



Sichere Heilung für Alle, auch diein Anfallen, Operationen, Baderien und anderweitig nicht geheilt werden können. Auch jeden Krampf, Geistesleiden, Aufregung, Rheuma, Gicht, Schindeln, Fieber, alle Augenkrankheiten, Schindeln, Bluthochdruck, Wasserkrampf, Abgeschlagenheit, Migräne, Gicht, Rheumatismus, Weisheit und all u. allen Schmerzen, Magenkrampf, Magen-, Darm-, Bandwürmer-, Hämorrhoiden-, Nerven-, Nieren-, Harn-, Urin-, Blut-, Säfte- u. Hämorrhoiden-Weiden. Alle Kinder- u. Frauenkrankheiten. Selbstverursachte Weiden, alle auch die veralteten geheimen Krankheiten. Schwächen, Verrennen, Augen-, Gehör-, Gedächtnis- und Kräfte-, marcelliden, Entschlaf- und alle Krämpfe. Alle Haut- und Haarleiden, Nerven-, Säuremergen, Ausschläge, Mitterer, Krämpfe, Gichtleiden, Nerven, Krebs, alle offene Schäden, Knochenbrüche, Geschwülste, Brüche von Hüft-, Brust-, Becken- u. anderen Theilen. Bestehe von Antidot, Wunderbare Heilerfolge bei jeder Krankheit, weise ich nach. Weiter mache ich mit durch meine sichere, eigene Methode Geheilten bekannt. Naturgemäße sichere Heilung und Heilung des ganzen Körpers, Nervensystems und aller Functionen und Heilung jeden Schmerzes, guter, ruhiger, gelunder Schlaf.



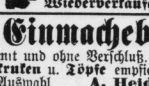
Zahlungsbefähige Honorar später F. W. Seiffen, Halle a. Z., Bahnhofstraße 12, 1.



Sichere Heilung für Alle, auch diein Anfallen, Operationen, Baderien und anderweitig nicht geheilt werden können. Auch jeden Krampf, Geistesleiden, Aufregung, Rheuma, Gicht, Schindeln, Fieber, alle Augenkrankheiten, Schindeln, Bluthochdruck, Wasserkrampf, Abgeschlagenheit, Migräne, Gicht, Rheumatismus, Weisheit und all u. allen Schmerzen, Magenkrampf, Magen-, Darm-, Bandwürmer-, Hämorrhoiden-, Nerven-, Nieren-, Harn-, Urin-, Blut-, Säfte- u. Hämorrhoiden-Weiden. Alle Kinder- u. Frauenkrankheiten. Selbstverursachte Weiden, alle auch die veralteten geheimen Krankheiten. Schwächen, Verrennen, Augen-, Gehör-, Gedächtnis- und Kräfte-, marcelliden, Entschlaf- und alle Krämpfe. Alle Haut- und Haarleiden, Nerven-, Säuremergen, Ausschläge, Mitterer, Krämpfe, Gichtleiden, Nerven, Krebs, alle offene Schäden, Knochenbrüche, Geschwülste, Brüche von Hüft-, Brust-, Becken- u. anderen Theilen. Bestehe von Antidot, Wunderbare Heilerfolge bei jeder Krankheit, weise ich nach. Weiter mache ich mit durch meine sichere, eigene Methode Geheilten bekannt. Naturgemäße sichere Heilung und Heilung des ganzen Körpers, Nervensystems und aller Functionen und Heilung jeden Schmerzes, guter, ruhiger, gelunder Schlaf.



W. Dettenborn's Möbelschleerei, alter Markt 3. Wiederverkäufers Rabatt.



Ginnmachebüchlein mit und ohne Verzeichn. sowie Zertifikate u. Adre. empfinden in großer Anzahl **A. Heidenreich.**



Goldfische. Fischständer, Aquarium und Terrariumgläser, Fliegenfänger empfiehlt billigt **A. Heidenreich.**



Für alle **Blumenfreunde** ist es Bedürfnis, sich mit einem guten Düngepulver zu versehen. Dasselbe erhält man rein und gut bei Herrn **F. W. Worch, Halle a. S.,** wenn man **Naumann's Düngepulver** à Dose 60 Pfg. verlangt. Eine Dose genügt für viele Hunderte von Pflanzen.



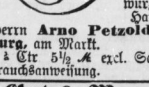
Curanfakt Nervothal bei Wiesbaden für Nervenleiden, Rheumatische u. Brustkrankheiten sowie Blennorrhöen. Kaltwasserkur, Berner u. Wiesbadener Apparate, Massage. Dirigirender Arzt **Dr. Lehr.**



Kleeseide-Tod. Ueberreichend ist das Verlangen nach vorzüglichem, Gebrauch dieses festeren und getreulicheren Mittels, ohne dabei bei gefunden Kleeseide resp. Graswurzel zu schaden. Haupt-Depot bei Herrn **Arno Petzold** in Altenburg, am Markt. à Cir 5 1/2 a. excl. Cad nebst Gebrauchsanweisung.



Gutes Mauerrohr verkauft billig **Rutelschloß 4.**



Einpännig. Leiterwagen u. eine Krippe verkauft Unterberg 3. Das. ein Englis f 46 Thlr. zu beziehen.



Rodrigo Raehse, Marienstr. 8.

Niemand

ist im Stande, so billig zu verkaufen, wie

E. Bernstein jr.

En gros. En detail.

Samstag-Anzüge von 18 1/2
Sonntag-Anzüge von 18 1/2
Stoffhosen und Westen von 7 1/2
Sommer-Überzieher von 6 1/2
Sommer-Anzüge, compl. von 7 1/2
Knaben-Anzüge von 2 1/2
Arbeits-Jaquets von 2 1/2
Arbeits-Jacken von 1 1/2 90 3
Hamburger Lederhosen, beste Qualität, nur 6-8 M.
Engländerhosen von 2 1/2 80 3
Jaquets, Westen, Westen u. i. w. zu sehr billigen Preisen.

E. Bernstein jr.

Markt, Rothe Thurm Nr. 10
geradeüber der Kirch-Abtheilung.
Wiederverkäufers Engrospreise.

Sonntag 24. Juli 6 Uhr früh

Extrazug Halle-Landsberg-Deffau (Schützenfest) Coswig

(Wittlicher Bahf.)
Wag. von Coswig 8 1/2 Ubrs., von Deffau 8 30 Ubrs.
Billets III. Cl. 2,10, II Cl. 3,10, I nur bis Donnerstag Abend 6 Uhr, später 50 % mehr, bei Steinbrecher & Jasper.

Schützenhaus Schaffstädt

Sonabend den 23. Juli

Einmaliges Gejammt-Gastspiel der Gesellschaft des Königl. Theaters zu Lauchstädt.

Soirée und Theatervorstellung. Anfang 8 Uhr. Alles Nähere durch die ausstragenden Programme. Billets sind im Schützenhaus zu haben. Die Direction des Königl. Theaters.

Bad Lauchstädt.

Sonntag Nachmittags Promenaden-Concert, Theater, Abends Ball im Curpale. Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittags Concert, Sonntag und Mittwoch Theater.

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag den 24. Juli 3. Kirchfest. Nachmittags Concert, Abends Ball, noch freimüthlich einladet **E. Römer.**

Familien-Nachrichten.

Am 21. Juli Mittags erkrankt kein Nader in der Saale an der Niersteig, dabei unter lieber Bruder und Schwester der Niersteigler

Robert Barthold

zu Wörmitz. Diese Trauennachricht indmett seinen Freunden und Bekannten **Wilhelm Seidel und Frau geb. Barthold.**

Am Dienstag starb nach langen Leiden unter gute

Anna Lenzer

im noch nicht vollendeten 25. Lebensjahre. Dies zeigen Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Cherstedt, Halle a. Z. u. Leipzig. Die Beerbigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr dem erlerlichen Danke in Oberkassel aus statt.

Für die betraglichen Beweise der Liebe

meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter **Friederike Alieben.**

sowie für die trefflichen Worte des Herrn Superintendenten **Großmann** sagen wir hiermit allen Theilhabenden unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen. **Chr. Alieben** nebst Kindern und Enkeln.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Tode unseres kleinen lieben Sohnes **Oskar** sagen wir hierdurch unser herzlichsten Dank. **M. van Freeden und Frau.**

Für den Ankerathenheil verantwortlich **H. König in Halle.**
Mit Beilage.